

Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannowitz, A. von

Dresden, 1904

a) Systemskizzen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

2. Einseitig angebaut.

Das malerischere und vornehmere bleibt stets das allseitig freistehende Haus, billiger und praktischer ist meist das angebaute. Denn letzteres ist billiger durch die mit einem andern Hause gemeinsame Wand, sowie durch die auf der vierten Seite wegfallende äußere Ausbildung. Dasselbe ist praktischer, weil wärmer durch den Schutz einer Seite, was in rauheren Gegenden ins Gewicht fällt. Sache des Architekten wird es daher sein müssen, auch die einerseits angebaute Villa meist in Gestalt einer Doppelvilla malerisch und vornehm zu gestalten, so weit als möglich zu gruppieren und jedem Raum noch das Vornehme, das „reichlich Licht“ so weit wie möglich zu geben. Daß dabei jedes Haus nur zwei Außenecken hat, welche für Ausbauten zu haben sind, bleibt bestehen.

Denn hierbei sei von früher wiederholt, daß wir bei mittleren Wohnungen den nur einerseits beleuchteten Zimmern, d. h. den an die Außenecke anschließenden Räumen, im allgemeinen keine Ausbauten vorsetzen dürfen.

Diese beiden Ecken aber dafür zu behalten, ist nicht so einfach, wie in den folgenden Systemskizzen ausgeführt wird.

a) Systemskizzen.

Fig. 326—338.

Ausgehend wie früher von Eingang — Flur — Treppe — bilden sich hier folgende Typen heraus.

Der Eingang ist dabei zunächst entgegengesetzt der hohen Wand angenommen, nachdem an der Ecke, geht von dieser bis zur Mitte und schließlich bis an die hohe Wand.

Hierbei erinnern die ersten Skizzen naturgemäß an die gleichen des freistehendes Hauses, jedoch die Entwicklung ist hier eine wesentlich andere.

Fig. 326. Eingang entgegengesetzt der hohen Wand und unter der Treppe, wobei zunächst der Flur die gleiche Breite hat.

Hier wird die hintere Ecke naturgemäß durch das Wirtschaftsviertel besetzt, so daß nur die vordere Ecke für Ausbauten bleibt. Die Fenster des rückwärtigen Zimmers einschl. Kellerfenster, wie hier angenommen wurde, durch Veranda zu verbauen, entsprang dem Wunsch nach einem Sitz und Ausgang nach dem Garten.

Es liegen hier naturgemäß zwei Zimmer an der hohen Wand, deren Zugänge vom Flure aus sich zumeist in einer der in Fig. 335—338 dargestellten Arten gestalten wird.

Fig. 327 u. 328 entwickeln sich aus der vorhergehenden, im Anschluß an das bei den Systemskizzen zu allseits freistehenden Gebäuden, Fig. 248 u. 250, bereits erörterte.

Fig. 329 u. 330. Der Eingang rückt an die Vorderfront, wobei der Flur zunächst sogar direkt beleuchtet werden kann, bis der Eingang in die ungefähre Mitte rückt.

Mit der letzten Lösung ist das Wirtschaftsviertel nach rechts an die hohe Wand gerückt, womit beide äußere Ecken für Wohn- und Schlafräume mit Ausbauten, wie in den von hier ab folgenden Typen gewonnen sind.

Hier kann bei dem vorliegenden Einfamilienhaus die Treppe in Fig. 330 auch von dem Eingang fort in die Wohnung rücken.

Fig. 331—334 zeigt die verschiedenen Lösungen mit dem Eingang an der hohen Wand, bei freierster Gruppierung an den beiden Ecken. Die Beleuchtungsfrage des Flures wird hier meist schwieriger, als zuvor.

Zu den nachfolgenden Beispielen sei vorausgeschickt, daß meist alle sich unter Beibehaltung der charakteristischen Eigenarten in allseits freistehende Einfamilienhäuser umwandeln lassen, wie auch viele der letzteren sinngemäß durch geringe Verschiebungen für einerseits angebaute verwendet werden können.

Dies gilt ganz besonders für die zuerst folgenden Grundrisse. Es ist daher dieser Abschnitt bedeutend kürzer, als der vorhergehende, da Wiederholungen sonst nicht zu vermeiden wären.

In weiterem Verfolg können die später vorgeführten freistehenden und angebauten Mehrfamilienhäuser auch teilweise in solche für eine Familie geändert werden, meist durch Verschiebung der Treppe, ebenso im umgekehrten Sinne.

b) Eingang entgegengesetzt der hohen Wand.

Fig. 339—351.

Die Grundrisse schließen, wie die Überschrift zeigt, eng an die Systemskizzen an, Fig. 326—328, wobei die beiden Zimmer an der hohen Wand mehr oder weniger die Lösungen Fig. 335—338 zeigen.

Das Wirtschaftsviertel liegt dabei an der hinteren Ecke oder im Kellergeschoß. Sobald die Straßenfront um 3 und mehr Meter